

DER TRINKHALM FÜR BIER: EIN PRÄSARGONISCHER TEXTBELEG

Walther Sallaberger

P.U.F. | *Revue d'assyriologie et d'archéologie orientale*

2013/1 - Vol. 107
pages 105 à 110

ISSN 0373-6032

Article disponible en ligne à l'adresse:

<http://www.cairn.info/revue-d-assyriologie-2013-1-page-105.htm>

Pour citer cet article :

Sallaberger Walther, « Der Trinkhalm für Bier: ein präargonischer Textbeleg », *Revue d'assyriologie et d'archéologie orientale*, 2013/1 Vol. 107, p. 105-110. DOI : 10.3917/assy.107.0105

Distribution électronique Cairn.info pour P.U.F..

© P.U.F.. Tous droits réservés pour tous pays.

La reproduction ou représentation de cet article, notamment par photocopie, n'est autorisée que dans les limites des conditions générales d'utilisation du site ou, le cas échéant, des conditions générales de la licence souscrite par votre établissement. Toute autre reproduction ou représentation, en tout ou partie, sous quelque forme et de quelque manière que ce soit, est interdite sauf accord préalable et écrit de l'éditeur, en dehors des cas prévus par la législation en vigueur en France. Il est précisé que son stockage dans une base de données est également interdit.

DER TRINKHALM FÜR BIER: EIN PRÄSARGONISCHER TEXTBELEG

VON
Walther SALLABERGER

Frühdynastische Bankettszenen zeigen oft, wie Personen bei Festen mit Hilfe von Saugrohren oder Trinkhalmen aus einem großen bauchigen Gefäß trinken, das vor ihnen auf einem Ständer steht, und in der Kultur Sumers kann kein Zweifel daran bestehen, dass die Gefäße Bier enthielten (Abb. 1). Die Menschen tranken aber auch aus dem Becher, der altsumerisch in Girsu *gu₅-li* „Freund“ genannt wurde (Abb. 2).



Abb. 1: Frühdynastische Weihplatte aus Nippur;
aus: Orthmann 1975, Abb. 79b



Abb. 2: Frühdynastische Weihplatte aus Ḫafāḡī;
aus: Orthmann 1975, Abb. 82

Saugrohre wurden am Ende der frühdynastischen Zeit zwar im Bildrepertoire Babyloniens seltener, verschwanden aber nicht. Im zweiten Jahrtausend war das Trinken mit einem Saugrohr auch über Obermesopotamien bis Anatolien sowie im Golf verbreitet, glaubt man der Verteilung von entsprechenden Darstellungen und dem Fund von den Filtern aus Bronze oder Knochen, mit Löchern versehenen Röhren, die an der Spitze der Saugrohre befestigt wurden.¹ N. P. Heeßel musste noch 2009 feststellen: „Obwohl nach Ausweis von Darstellungen [...] zumindest im 3. Jt. Bier mit S[augrohren] aus großen Krügen getrunken wurde [...], finden sich hierfür keine philologischen Belege.“²

Im altassyrischen Kaneš zeigen nicht nur Siegelbilder das Trinken mit Rohr,³ sondern im Altassyrischen konnte jüngst auch Cécile Michel den Begriff für das „Rohr des Biergefäßes“ (**qanûm ša kirrätim*) nachweisen.⁴ Für die bronzenen Filterspitzen aus dem spätbronzezeitlichen Tall Bazi hingegen⁵ scheinen die Texte aus Emar keinen entsprechenden schriftlichen Beleg zu liefern.

1. Zum archäologischen Befund zusammenfassend Breniquet 2009, 191 und 195f.; Otto & Einwag, im Druck, Abschnitt 2 und Fig. 1-6; Seidl 2009.

2. Heeßel 2009. Salonen 1965, 44-46 führt unter der Überschrift „Trinkrohre und Pipetten“ die von Heeßel 2009 behandelten Röhren in medizinischem Kontext an; die Deutung *šulpu* als „Trinkhalm“ bei Salonen 1965, 46 ist inzwischen hinfällig, wie ein Blick in CAD Š/III, 256-258 (*šulpu* A bis C) zeigt.

3. Otto & Einwag Fig. 3 = Teissier 1994, Nr. 324.

4. Michel 2009, 209.

In sumerischen Texten konnte bisher das Saugrohr noch nicht nachgewiesen werden. Ein Hinweis von Licia Romano im März 2012, der ich dafür herzlich danke, führte mich wieder zur Urkunde *Nik 1 264*,⁶ die beim Bierbrauen gebrauchte Geräte aufzählt:

Nik 1 264:

i 1	5 ^{du^g} kur	5 kur-Ölgefäße,
2	5 ^{du^g} kur-KU.DU ₃	5 kurKU.DU ₃ -Pithoi,
3	6 ma-ḫara ₄	6 Aufnahmegefäße,
4	[x+]2 laḫtan ₂ (LAK 450) kaš ₂ a-de ₂	x+2 laḫtan ₂ -Bierpithoi, Bier ist hineingegossen,
5	[x+]1 laḫtan ₂ (LAK 450) i ₃ -luḫ gaz-za	x+1 laḫtan ₂ -Bierpithoi, sie sind gereinigt, zerbrochen,
ii 1	3 gara ₃ -bala i ₃ -luḫ	3 garabala-Braugefäße, sie sind gereinigt,
2	1 gakkul ₂	1 gakkul-Gärgefäß,
3	2 lam-re	2 lamre-Biergefäße,
4	1 sim ge kaš ₂ sur	1 Filter für das Bier-Saugrohr:
5-6	ge-num / ka-saman ₄ -da	bei Kēnum, dem vom Ölgefäßlager,
iii 1	e-da-ḫal ₂	ist es vorhanden.
2-4	iri-enim-ge-na / ensi ₂ / lagas ^{ki}	Urukagina, Stadtfürst von Lagaš.
5	en-ig-gal	Eniggal,
iv 1-2	nu-banda ₃ / mu-šid 1.	der Hauptmann, hat es gezählt. 1. Jahr.

Der Text zählt in i 3–ii 3 mehrere Biergefäße auf, darunter die großen laḫtan₂-Bierpithoi zu etwa 40 Liter, die man zuversichtlich mit den großen Gefäßen identifizieren darf, die die Diener auf frühdynastischen Darstellungen zum Bankett tragen (hier Abb. 2, 2. Register).⁷ Nachfolgend wird ein Set von 3 Paaren von Biergefäßen genannt: die 3 gara₃-bala-Gefäße (später ugu₄-bala oder ähnlich) kennt man noch in der Ur III-Zeit als Braugefäße, gakkul₂ und lam-re dagegen sind die 3 Gär- und Aufnahmegefäße. Nach dem aktuellen Verständnis des Brauvorgangs⁸ wurden im gara₃-bala/ugu₄-bala womöglich Malz und Sauerteig oder das Trockenbier (dida) erneut zur Maische angerührt; das Bier fermentierte dann im gakkul₂ oder lam-re; diese Gefäße wird man sich wie das geständerte Gefäß auf der Weihplatte von Abb. 1 vorstellen.

Der letzte Eintrag (sim ge..., ii 4) wurde von Selz (1989, 487f.), Powell (1994, 117) und Sallaberger (1996, 57) als „Rohrsieb“ übersetzt, ausgehend von der Bedeutung des Verbums sim als „sieben, durchsiehen, filtern, schnüffeln (in ir sim)“ usw. Allerdings übersahen sie, dass das „Sieb“ allgemein als (^{ge})ma-(an-)sim bezeichnet wird, so auch im altsumerischen Girsu. In der Urkunde *DP 507 ii 10* wird ein ma-sim im „Besitz des Pflügers Urdu“ (niḫ₂-gur₁₁ ur-du₆ engar, iii 5-6) bald nach Biergefäßen genannt. Hier wird nur der einschlägige Abschnitt zitiert (vgl. Sallaberger 1996, 57):

DP 507 ii 6–iii 4:

ii 6	1 laḫtan ₂ (LAK 450)	1 laḫtan ₂ -Bierpithos,
7	1 gakkul ₂ šika	1 tönernes gakkul-Gärgefäß,
8	1 ḫeš lam-re	1 Holz(-Ständer) für das lamre-Biergefäß,
9	1 bu ₁₄ -bu ₁₄	1 Worfelkorb,
10	1 ma-sim	1 Sieb,
iii 1	1 mud ₃ (LAK 449)	1 mud ₃ -Pithos,

5. Otto 2006, 116 mit Abb. 57,5 auf S. 114.

6. Teilbearbeitung bei Sallaberger 1996, 57 mit Verweis auf vorherige Literatur, insbesondere Selz 1989, 487f.

7. Sallaberger 1996, 56 zu mud_x (hier mud₃) und *ibid.* 58f. zu laḫtan₂ und den Problemen einer Differenzierung von mud_x und laḫtan₂ in altsumerischen Texten.

8. Sallaberger 2012.

2	1 dug ka da _{gal}	1 Gefäß mit weiter Mündung,
3	2 sa ₂ -du ₁₁	2 'Liefer'-Gefäße (zu etwa 20 Liter),
4	3 kur ₄ -kur ₄	3 'Rund'-Gefäße (zu etwa 8 Liter)

Ein „Sieb“ (ma-(an-)sim), das in der Regel aus einem Holzrahmen und einem mit Bitumen verklebten Geflecht aus Rohr, Binsen und Palmwedeln bestand,⁹ setzte man gelegentlich zum Filtern des fertig gebrauten Biers ein.¹⁰ Hier in *DP 507* erscheint es aber wie so häufig gemeinsam mit dem „Worfelkorb“ bu₁₄-bu₁₄ (s. unten Exkurs).¹¹ Es ist deshalb wenig wahrscheinlich, dass in der Urkunde *DP 507* über den Hausrat eines Pflügers das Sieb im Brauprozess eingesetzt wurde; entscheidend bleibt jedoch, dass im altsumerischen Girsu das Wort „Sieb“ ma-sim heißt und das in solchen Inventarlisten gebraucht wird.

Damit kann sim, etwa „Filterndes, Siebendes“, in *Nik 1 264 ii 4* neu gedeutet werden, und eine wörtliche Übersetzung ergibt eine plausible Interpretation: sim ge kaš₂ sur ist „ein Filter (sim) für das Rohr (ge) zum Bier-Saugen (kaš₂ sur)“.¹² In der Urkunde findet sich damit – so wie bei den archäologischen Grabungen – nur der Filter, nicht aber das praktisch wertlose Saugrohr. Das „Saugrohr für Bier“ heißt also ge kaš₂ sur; englisches *drinking straw*, französisches *paille* verweisen wie das deutsche „Trinkhalm“ auf Stroh als Material, während das italienische *cannuccia* und das französische *chalumeau* (< griech. *kalamos*) sich wie das Sumerische auf das „(Schilf-)Rohr“ (ge) beziehen.

Warum trank man Bier überhaupt mit dem Saugrohr? Die festen Rückstände setzen sich ohnehin am Gefäßboden ab, Bier wurde auch durch Siebe gefiltert (s. Anm. 10). A. Otto & B. Einwag (im Druck) verweisen darauf, dass im spätbronzezeitlichen Tall Bazi pro Haus nur ein bis drei Filter im Hauptraum gefunden wurden, sich also eine soziale Differenzierung abzeichnet. Das Saugrohr mit Filter erlaubt es, Bier nicht nur von der Oberfläche, sondern vom Boden des Gefäßes zu trinken, wo sich auch die gelösten Inhaltsstoffe und Schwebstoffe ablagern. Ich vermute deshalb, dass man das Saugrohr verwendete, um direkt am Gefäßboden das nährstoffreichere ungefilterte Bier zu trinken, wobei störende Partikel wie Spelzen vom Filter abgehalten wurden.

Exkurs: bu₁₄-bu₁₄(ZAR.ZAR), ^gbu_x-bu_x(SU₇.SU₇), ^gbu₅-bu₅ „Worfelkorb, Worfel, Schwinge“ (engl. *winnowing fan, winnower*, franz. *van*, ital. *crivello di paglia*)

Das altsumerisch ZAR.ZAR (ZAR = LAGAB×SUM) geschriebene Objekt erscheint ebenso wie neusumerisches ^gSU₇.SU₇ (SU₇ = LAGAR×SUM) regelmäßig neben „Sieben“ (altsum. ma-sim, neusum. ^gma-an-sim). Es wurde allerdings meines Wissens bisher nicht identifiziert,¹³ einmal abgesehen von

9. TCL 5 6036 xi 9–36 (Umma, Amar-Suena 4) gibt Material und Arbeitszeiten für die Herstellung von Sieben (s. schon Landsberger 1967, 8); hier genügen zwei Beispiele, das erste und das vierte und letzte Sieb:

a) Für 1 „königliches Qualitätssieb“ (^gma-an-sim sa_{ga}₁₀ lugal) benötigte man 15 Šekel (ca. 125 g) Asphalt, 10 Šekel (ca. 84g) „Gras“ (u₂), 1 Holz zu 1,5 Ellen (ca. 75 cm Länge), Palmblätter von 1/6 „Mittelrippe“, 5 Tage Arbeit (*ibid.* xi 9-14).

b) Für 1 „Sieb für Geschrotetes“ (^gma-an-sim ni_η₂-ar₃-ra) benötigte man 1/3 Liter Bitumen, 1/3 Bündel Rohr, Palmblätter von 1/3 „Mittelrippe“, 10 Šekel (ca. 84g) Binsen, 1/3 Tag Arbeit (*ibid.* xi 26-32; ähnliche Werte für das Gerstemehl-Sieb, ^gma-an-sim dabin, *ibid.* xi 20-25).

10. Sallaberger 2012, 322 zur Ninkasi-Hymne Z. 45/47, wonach das Bier abschließend gefiltert wird (Verb si-im); dort Anm. 32 zu Belegen für Siebe für den Birtreber, die festen Rückstände beim Bierbrauen.

11. *DP 492* ii 3-4, iii 8-9, vii 4-5; *DP 493* i 6-7, vii 8-9, ix 5-6; *BIN 8 358* ii 3-4.

12. Das Verb sur bedeutet etwa „einen Flüssigkeitsstrahl erzeugen“, „einen Streifen ziehen“; vgl. Civil 1964, 81f.; Powell 1994, 116f. diskutiert sur erneut, verweist allerdings dabei auf den bei allen Realienstudien zu beachtenden Unterschied zwischen 'wörtlicher Bedeutung' und inhaltlicher Interpretation.

13. Salonen 1965, 216: „gi-su₇-su₇, eine Art Korb“. Die Nähe zu den Sieben in den Listen sehen auch z.B. Landsberger 1967, 8 („large grain sieve“) und Civil 2006, 128 Anm. 15, der annimmt, dass das Ur III-zeitliche ^gsu₇-su₇ dem altbabylonischen ^gša₃-(an-)sur = *nappā*, „a type of sieve“ entspricht (dieses Zitat verdanke ich Pascal Attinger).

der korrekten, aber nicht weiter begründeten französischen Übersetzung „van“ von J.-P. Grégoire.¹⁴ Den Zusammenhang der Zeichen erläuterte B. Lafont (1985, 39) anhand des Ausdrucks für „worfeln“, in bu_5 - bu_5 , etwa „Stroh, Spreu wegblasen“ (akk. *našāpu*, *nesû* D), wobei für das ab altbabylonischer Zeit übliche Zeichen bu_5 (LAGAB×EŠ) im dritten Jahrtausend als graphische Varianten ZAR oder SU_7 stehen.¹⁵ Die Lesung für LAGAB×EŠ schwankt nach Proto-Ea 45ff. (MSL 14, 32f.) zwischen bu_5 , bu_1 und bu_{10} , doch ist für die reduplizierte Form bu_5 - bu_5 gut belegt (s. MesZL S. 202, Nr. 788).

Das Gerät $^{ge}bu_x(SU_7)$ - $bu_x(SU_7)$ ist deshalb als infinite Form des Verbuns $*bu_5$ am besten als „Worfler“ zu übersetzen. Die große Jahresabrechnung TCL 5 6036 des Agu aus Umma, des für die Rohr- und Holzprodukte zuständigen Handwerkers, zeigt, dass für ein $^{ge}bu_x(SU_7)$ - $bu_x(SU_7)$ ein Mehrfaches an Material wie für ein normales Sieb nötig war, etwa 1 Liter Bitumen statt $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ Liter für ein Sieb und entsprechend auch mehr an Binsen und Rohr (vgl. hier Anm. 9); es ist dementsprechend größer als ein Sieb, das auf eine Gefäßmündung passen muss. Im Jahr Amar-Suena 4 stellten die Werkstätten von Agu 76 Stück (geschrieben 1,16) dieses Gerätes her:¹⁶

TCL 5 6036 xi 32–38, Material für 1 $^{ge}bu_x(SU_7)$ - $bu_x(SU_7)$ „Worflerkorb“:

- 1 Liter Bitumen ($esir_2$)
- $\frac{1}{2}$ Bündel Rohr (ge)
- 2 Dattelrispen-Hauptäste ($egir-an-na$; s. Landsberger 1967, 19)
- Palmlätter ($peš$) von $\frac{1}{2}$ Mittelrippe (\etaurgu_2)
- $\frac{1}{3}$ Bündel Binsen ($^{u2}numun_2$)
- Arbeitszeit: $\frac{1}{2}$ Tag

Eine akkadische Gleichung scheint nicht überliefert zu sein, auch kenne ich keinen Beleg für altbabylonisch zu erschließendes $^{ge}bu_5$ - bu_5 . Stol (2011, 250) zählt neben der „Worfelschaufel“, *rapšu* (aus Holz), andere Geräte auf, die mit dem Worfeln in Verbindung gebracht wurden: *mazrû*, *mašlahu*, *mušamqitu*; keiner dieser Begriffe lässt sich lexikalisch mit unserem $^{ge}bu_5$ - bu_5 verbinden. Selz (1993, 576) hatte beinahe richtig eine Übersetzung „Worfschaufel(?)“ erraten, wobei er im Prinzip von der Zeichenform ausging: zar (LAGAB×SUM), zar_3 (SUM) bedeutet „Getreidehaufen“

Ein Worflerkorb (auch „Worfel, Schwinge“, s. Abb. 3) ist eine große flache Korbschale, wie eine Schaufel an einer Seite flach auslaufend, an einer mit einem Rand versehen, die mit beiden Händen gehalten wird, um das gedroschene Getreide in die Luft zu werfen, so dass der Wind die leichtere Spreu und Spelzen davontragen kann, während das Korn in den Korb zurückfällt.



Abb. 3: Worflerkorb (engl. *winnowing fan*);

Thamizhparithi Maari, A_Winnower_(𐎶𐎵𐎶𐎵).jpg,

in commons.wikimedia.org (Download 1.1.2013)

14. Grégoire 2002, 377 zu S335 „récipients (ou vans) en roseau“, 381 zu S349: „vans“; diesen wichtigen Hinweis verdanke ich ebenfalls Pascal Attinger.

15. Vgl. auch Civil 1994, 96 mit Anm. 127; zu ZAR = bu_1 in a- bu_1 -la s. Steinkeller 1978; und zu ZAR = bu_1 im Wort für Stroh und für *našāpu* „durchblasen“ Steinkeller 1979.

16. Dieser Abschnitt ist auch bei Landsberger 1967, 8 C g Abschnitt 5, wiedergegeben, doch verlas Landsberger die Mengenangabe 1,16 als „16“ und korrigierte dies zu 19!, so dass alle seine Zahlangaben (mindestens) um den Faktor 4 zu hoch sind.

BIBLIOGRAPHIE

- Breniquet, C.
2009 Boire de la bière en Mésopotamie..., in: X. Faivre/B. Lion/C. Michel (Hg.), *Et il y eut un esprit dans l'Homme. Jean Bottéro et la Mésopotamie*. Paris, 183–196
- Civil, M.
1964 A hymn to the beer goddess and a drinking song, in: *Studies presented to A. Leo Oppenheim*. Chicago, 67–89
1994 *The Farmer's Instructions. A Sumerian Agricultural Manual* (AuOr. Suppl. 5). Sabadell
2006 The Song of the Millstone, in: G. del Olmo Lete u.a. (Hg.), *Šapal tibnim mû illakû. Studies presented to Joaquín Sanmartín on the Occasion of His 65th Birthday*. (AuOr. Suppl. 22) Sabadell, 121–138
- Grégoire, J.-P.
2002 *Contribution à l'histoire sociale, économique, politique et culturelle du Proche-Orient ancien. Archives administratives et inscriptions cunéiformes de l'Assmolean Museum et de la Bodleian Collection d'Oxford. AAICAB I, Les sources 4*. Paris
- Heeßel, N. P.
2009 Saugrohr. A. Philologisch, in: M. P. Streck (Hg.), *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* 12/1-2, 94
- Lafont, B.
1985 *Documents administratifs sumériens provenant du site de Tello et conservés au Musée du Louvre*. Paris
- Landsberger, B.
1967 *The Date-Palm and its By-Products according to the Cuneiform Sources* (AfO Bh. 17). Wien
- Michel, C.
2009 « Dis-moi ce que tu bois... » Boissons et buveurs en haute Mésopotamie et Anatolie au début du II^e millénaire av. J.-C., in: X. Faivre/B. Lion/C. Michel (Hg.), *Et il y eut un esprit dans l'Homme. Jean Bottéro et la Mésopotamie*. Paris, 197–220
- Orthmann, W.
1975 *Der alte Orient* (Propyläen Kunstgeschichte 18). Berlin
- Otto, A.
2006 *Alltag und Gesellschaft zur Spätbronzezeit: Eine Fallstudie aus Tall Bazi (Syrien)* (Subartu 19; Turnhout: Brepols)
- Otto, A., & Einwag, B.
i.Dr. Bier im Alten Orient: Wissensstand und Perspektiven aus Sicht der Archäologie, in: *Festschrift Ö. Tunca*
- Powell, M. A.
1994 Metron ariston: Measure as a tool for studying beer in ancient Mesopotamia, in: L. Milano (Hg.), *Drinking in ancient societies* (HANES 6). Padova 91–119
- Sallaberger, W.
1996 *Der babylonische Töpfer und seine Gefäße* (MHM 3). Ghent
2012 Bierbrauen in Versen: Eine neue Edition und Interpretation der Ninkasi-Hymne, in S. Ecklin/C. Mittermayer (Hg.), *Altorientalische Studien zu Ehren von Pascal Attinger* (OBO 256). Fribourg/Göttingen, 291–328
- Salonen, A.
1965 *Die Hausgeräte der alten Mesopotamier nach sumerisch-akkadischen Quellen. Eine lexikalische und kulturgeschichtliche Untersuchung* (AASF B 139). Helsinki
- Seidl, U.
2009 Saugrohr. B. In der Archäologie, in: M. P. Streck (Hg.), *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* 12/1-2, 94–96
- Selz, G.
1993 *Altsumerische Verwaltungstexte aus Lagaš Teil 1: Die altsumerischen Wirtschaftsurkunden der Eremitage zu Leningrad* (FAOS 15,1). Stuttgart
- Steinkeller, P.
1978 On the reading and meaning of a-ZAR-la, *RA* 72, 73–76
1979 More evidence for the reading bu₁₅ of LAGABxSUM, *RA* 73, 91–92
- Stol, M.
2011 An Old Babylonian list of objects, in: L. Vacín (Hg.), *u₄ du₁₁-ga-ni sá mu-ni-ib-du₁₁*. *Ancient Near Eastern Studies in Memory of Blahoslav Hruška*. Dresden, 247–252

Teissier, B.

1994 *Sealings and Seals on Texts from Kültepe Karum level 2*. Leiden

ZUSAMMENFASSUNG

Die Darstellungen von Gelagen in frühdynastischer Zeit zeigen, dass Bier mit Halmen getrunken werden konnte (franz. *paille*, engl. *drinking straw*, deutsch *Trinkhalm*, ital. *cannuccia*). Es wird argumentiert, dass das in *Nik 1 264* im Kontext von Biergefäßen genannte *sim ge kaš₂ sur* der "Filter für das Saugrohr" ist. Damit ist immerhin, wie in den archäologischen Funden, der Filter einmal in einem Inventar belegt. Bei der Besprechung ähnlicher Inventare fällt das altsumerisch *bu₁₄-bu₁₄*(ZAR.ZAR) und in der Ur III-Zeit ^{g^e}*bu₅-bu₅* geschriebene Objekt auf: es ist der *van* (franz., engl. *winnowing fan*, *winnower*; deutsch *Worfelkorb*, *Worfel*, *Schwinge*; ital. *crivello di paglia*).

RÉSUMÉ

Les représentations de banquets de l'époque protodynastique montrent qu'on buvait la bière avec des pailles (angl. *drinking straw*, allemand *Trinkhalm*, ital. *cannuccia*). La présente contribution tend à démontrer que dans *Nik 1 264* l'objet *sim ge kaš₂ sur*, qui se trouve mentionné parmi les vases à bière, est un « filtre pour la paille ». Ainsi avons-nous enfin dans un inventaire une attestation textuelle pour ce genre de filtres, déjà attestés par des découvertes archéologiques. En commentant des inventaires similaires, on a réussi à identifier un autre objet noté en paléosumérien *bu₁₄-bu₁₄*(ZAR.ZAR) et à l'époque d'Ur III ^{g^e}*bu₅-bu₅* : il s'agit d'un van, c'est-à-dire d'une corbeille à vanner (angl. *winnowing fan*, *winnower* ; allemand *Worfelkorb*, *Worfel*, *Schwinge* ; ital. *crivello di paglia*).

Institut für Assyriologie und Hethitologie, Ludwig-Maximilians-Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München, Allemagne